

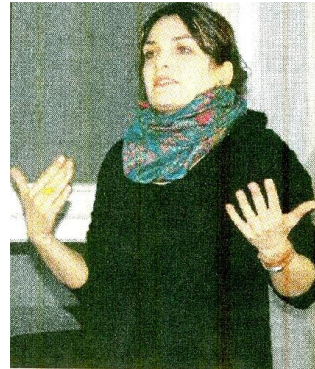
„Eine Gefahr für die Demokratie“

Vortrag über geplantes Freihandelsabkommen

LÜDENSCHIED □ Das Freihandelsabkommen TTIP (übersetzt: Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft) war am Dienstagabend Thema bei der Volkshochschule. Da das geplante Abkommen stark umstritten ist, war es kein Wunder, dass der Veranstaltungsraum voll besetzt war. Maja Volland, Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim BUND, referierte im Rahmen der VHS Veranstaltungsreihe „Die Welt schaut zum Fenster rein“ und erläuterte vor zahlreichen Interessierten TTIP aus Sicht des Umwelt- und Verbraucherschutzes.

„Der BUND lehnt TTIP ab, weil das Abkommen eine Gefahr für Demokratie, den Rechtsstaat, Arbeitnehmerrechte, sowie Umwelt- und Verbraucherschutz darstellt. Profitieren würden durch TTIP in erster Linie einzelne große Konzerne und das auf Kosten von Mensch und Umwelt. Durch TTIP sollen Hemmnisse für den transatlantischen Handel soweit wie möglich abgebaut und zukünftig vermieden werden. Geschehen soll das unter anderem, indem der Handelspartner - bei TTIP für die EU also die USA - und private Konzerne frühzeitig in die Gestaltung von Gesetzen eingebunden werden. Außerdem sollen ausländische Konzerne das Recht erhalten Staaten vor privaten Schiedsgerichten auf Schadensersatz zu verklagen, wenn sie ihre Profite durch eine politische Maßnahme beeinträchtigt sehen. Mit diesen Plänen droht TTIP Gesetze zum Schutz von Mensch und Umwelt zu Gunsten von Wirtschaftsinteressen abzuschwächen oder ganz auszubremsen“, erläuterte die Fachfrau.

Im Bereich des Umwelt- und Verbraucherschutzes gebe es jetzt schon etliche Beispiele dafür, dass TTIP existierende Schutzstandards absenken werde. „Nehmen wir das Beispiel Gentechnik: Die Gesetzgebung zu



Referentin Maja Volland sprach sich gegen TTIP aus. • Foto: CG

Gentechnik ist in der EU strenger als in vielen anderen Ländern und wird von den USA und Kanada als Hemmnis für den Handel gesehen. Konzernen wie BASF oder Monsanto ist die EU-Gesetzgebung zu Gentechnik schon lange ein Dorn im Auge. In dem Freihandelsabkommen CETA (Comprehensive Economic and Trade Agreement), das die EU derzeit mit Kanada verhandelt und das als Blaupause für TTIP gilt, gibt es ein eigenständiges Kapitel zu Gentechnik. Entgegen aller Beteuerungen, die hiesigen Standards zur Gentechnik würden nicht angetastet, hat die EU-Kommission bei CETA weitgehende Zugeständnisse gemacht, die es ermöglichen könnten die EU-Gesetzgebung zu Gentechnik auszuhebeln. Gentechnisch veränderte Lebensmittel könnten dann ohne Kennzeichnung auf den europäischen Markt gelangen“, informierte Volland.

Anwesend bei dem Vortrag waren auch Vertreter des Lüdenscheider Weltladens, die nun für Samstag, 18. April, einen globalen dezentralen Aktionstag gegen TTIP organisieren werden. □ CG